

Das Pastoraljahrbuch des Pfarrers Wilhelm Jacobs (1720–1798)

in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 214 (2011), S. 332 ff.

(Im Rheinbogen. Schriftenreihe des Heimatkreises Lank e.V. Beiträge zur Lanker und Meerbuscher Geschichte 16). Meerbusch 2010. 224 S. mit 35 Abb.; 14,90 €

Wilhelm Jacobs (1720–1798), dessen „Leben und Wirken“ als Pfarrer von Lank im Zentrum der vorliegenden Veröffentlichung steht, erfreut sich, wie es der Vorsitzende des Hei-

matkreises Lank (heute Stadt Meerbusch) Franz-Josef Radmacher und sein Stellvertreter Franz-Josef Jürgens im Vorwort besonders herausstellen, „im Gebiet des früheren Kirchspiels und späteren Amtes Lank einer besonderen Wertschätzung. Das ist vor allem der Tatsache zu danken, dass er über die 44 Jahre seines Wirkens als Pfarrer von St. Stephanus in Lank eine Chronik, das

„Pastoral-Jahrbuch“, verfasst hat und diese nicht, wie vieles andere, verloren ging“ (S. 7). Angesichts dieses Sachverhalts kann es kaum überraschen, dass nach Pfarrer Jacobs die Grundschule an der Kemperallee und der frühere Denkmal- und Kirmesplatz in Lank benannt sind. Ein hoher Erinnerungswert kommt schließlich der Tatsache zu, dass der Heimatkreis Lank seit 1986 alljährlich die nach Wilhelm Jacobs benannte „Jacobsleiter“, „eine dem Siegel des Pastors nachempfundene Bronzeplakette“ (S. 86) als Auszeichnung an Bürgerinnen und Bürger verleiht, die sich um die Heimatpflege in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Die vorliegende Veröffentlichung besteht aus zwei Teilen: Grundlage des ersten darstellenden Teils ist eine 2001 von Kunze erstellte Magisterarbeit. Gegenstand der Ausführungen sind die politischen, kirchlichen und gemeindlichen Strukturen der Pfarrei Lank in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Persönlichkeit des Pfarrers Wilhelm Jacobs und schließlich das Pastoral-Jahrbuch, das als archaisches Dokument und als historische Quelle einer eingehenden Untersuchung und Würdigung unterzogen wird. Der zweite Teil umfasst den kommentierten Text des von Jacobs verfassten Jahrbuchs.

Für den auf Jacobs bezogenen, biographischen Teil seiner einleitenden Darstellung hat Kunze alle verfügbaren Quellen – u.a. Kirchenbücher, Urkunden und Briefwechsel – herangezogen. Kunze hat damit gleichzeitig, wie er resümierend feststellt, „einen großen Teil der Geschichte der Pfarre Lank dargestellt“ (S. 13), was insofern Sinn macht, als auf diese Weise auch der „historische Hintergrund“ des hier veröffentlichten Jahrbuchs ausgeleuchtet wird. Besondere Aufmerksamkeit hat Kunze den zahlreichen Publikationen geschenkt, die sich bislang mit der Person und dem Wirken von Jacobs befasst haben. Der Autor kommt dabei zu dem bemerkenswerten Ergebnis, dass „verschiedene Historiker und Heimatkundler“ den Pfarrer Jacobs „oft recht ungnädig beurteilt“ (S. 19) haben. Sie sind dabei – so Kunze – weitgehend den Einschätzungen des Lanker Pfarrers Georg Buscher (1880–1957) gefolgt, der 1954 eine Biographie über Jacobs vorgelegt hat. Ursache für die des Öfteren geäußerte, größtenteils unberechtigte Kritik an Jacobs' Auftreten und Wirken waren, wie Kunze zeigt, nicht zuletzt die „offensichtlichen Autonomiebestrebungen der Kapellengemeinden der Pfarre Lank,

denen ein standes- und pflichtbewusster Pastor schon im eigenen Interesse entgegenwirken muss“ (S. 82). Hinzu kamen die dem Pfarrer der damaligen Zeit allenthalben obliegenden weltlichen Aufsichtsbefugnisse, nicht zuletzt im schulischen Bereich, und – daraus resultierend – eine „heute unübliche Doppelfunktion, [die] das negative Bild Jacobs' maßgeblich mitgeprägt“ habe (S. 82). Immerhin veranlassten die „gewissenhafte Ausübung seines Priesteramtes“ sowie „seine Genauigkeit und sein Rechtsempfinden“ Jacobs des öfteren, konsequent und energisch für die Wahrung der Rechte des Pfarrers von Lank einzutreten. Dass Wilhelm Jacobs gleichwohl in der Bevölkerung der Pfarrei und des Amtes Lank in positiver Erinnerung geblieben ist, mögen u.a. die eingangs erwähnten Tatbestände verdeutlichen.

Das Original des hier veröffentlichten Pastoral-Jahrbuchs, dessen Text den zweiten Hauptteil des vorliegenden Buches bildet, befindet sich in der Abteilung Rheinland des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Es umfasst den Zeitraum von 1758 bis 1798, wobei allerdings nicht zu allen Jahren Einträge vorliegen. Der von Kunze vorgenommene Transkription der Quelle liegen die heute üblichen Editionsgrundsätze zugrunde, d. h. dass der Buchstabenbestand des Originals beibehalten wird, während die Groß- und Kleinschreibung sowie die Interpunktion zumeist den gegenwärtig gebräuchlichen Regeln folgen. Die am Anfang und Ende des Jahrbuchs in Latein verfassten Passagen hat Kunze ins Deutsche übersetzt und die entsprechenden deutschsprachigen Textteile dem edierten Originaltext in eckigen Klammern eingefügt. Kürzere lateinische Einschübe des Chronisten bleiben im Text unverändert, werden aber in einer Fußnote übersetzt. Grundsätzlich sei darauf hingewiesen, dass Kunze darüber hinaus mit sachlichen Erläuterungen in den Fußnoten nicht gespart hat.

Was den Inhalt des hier erstmals im Volltext publizierten Pastoral-Jahrbuchs betrifft, so sei hier auf ein dem Buch gleichsam als Motto vorangestelltes, 1983 niedergeschriebenes Zitat aus der Feder des kundigen Heimatforschers Addo Winkels verwiesen, wonach „mit den Jacobs-Aufzeichnungen vieles erst zu leben beginnt, weil vorher niemand aus dem täglichen Leben unserer Heimatgeschichte irgendwelche Daten hinterlassen hat“. Wie die das Pastoral-Jahrbuch erläuternden, ein-

